

Zum Gedenken an a. o. Univ.-Prof. Dr. Adolf Johann Fritz (1929–2024) – ein sehr persönlicher Nachruf und Danksagung



Abb. 1:
a. o. Univ.-Prof.
Dr. Adolf Johann
Fritz, 2019.
Foto: E. Fischer-
Wellenborn

Mit dem Tod von a. o. Univ.-Prof. Dr. Adolf Johann Fritz am 12. Oktober 2024 hat unser Bundesland und der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten eine seiner bedeutendsten und verdienstvollsten Forscherpersönlichkeiten verloren (Abb. 1).

Wie schon aus der Publikation anlässlich seines 60. Geburtstages (LEUTE et al. 1989) hervorgeht, wurde er am 10. März 1929 in Klagenfurt geboren, verbrachte hier seine Schulzeit bis zur Matura 1947 an der Bundesrealschule. Sein großes Interesse an den Naturwissenschaften bewog ihn, an der Universität Innsbruck die Fächer Naturgeschichte und Physik zu belegen und er schloss seine Studien 1953 mit der Lehramtsprüfung für Mittelschulen ab. Nach Absolvierung des üblichen Probejahres begann er seine berufliche Laufbahn am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium in Klagenfurt (von den Einheimischen nach dessen damaligem Direktor liebevoll „Eggermann-Gymnasium“ genannt). Der junge Vertragslehrer Adolf Johann Fritz war im Unterschied zu den alteingesessenen Herren Professoren dieser Anstalt in seinen Unterrichtsmethoden ein sehr moderner Lehrer. So veranstaltete er im Rahmen von Freigegegenständen „Naturkundliche Übungen“, gründete eine „Naturgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft“ mit eigenem Mitteilungsblatt und Spezialpraktika von fast universitärem Niveau (Anatomie niederer Tiere, Hydrokultur von Pflanzen, Aquaristik, Mineralbestimmung mittels Lötrohrmethode u. a.) und sehr beliebte Freilandexkursionen.

An dieser Stelle beginnt meine persönliche Lebensgeschichte mit Adolf Johann Fritz, denn ich hatte das Glück, schon während der Oberstufe in der erwähnten Anstalt sein Schüler zu sein. Meinem jugendlichen Drang nach botanischer Artenkenntnis kam er mit großer Geduld nach, indem er in seiner Freizeit mit mir ins Gelände ging und alle meine floristischen Fragen ausführlich beantwortete. Und schließlich durfte ich auch bei ihm die mündliche Matura ablegen und zum Erstaunen der damaligen Kommission u. a. auch ein Mineral, nämlich einen Antimonit, mittels der Lötrohrmethode bestimmen. Hierauf entschloss ich mich dann nach einigen verschiedenen Studienversuchen in Wien seinem Rat folgend schließlich doch der Botanik treu zu bleiben und diese zu meiner künftigen Lebensaufgabe zu machen, war am Naturhistorischen Museum in Wien als Kustos an der Botanischen Abteilung tätig und wurde schließlich 1972 nach Kärnten berufen, um am Landesmuseum in Klagenfurt eine botanische Abteilung aufzubauen.

Aber nun zurück zu meinem verehrten Lehrer und Freund, Adolf Johann Fritz, der inzwischen zum Professor avancierte und dann auf Anraten des damaligen Präsidenten unseres Vereines, Univ.-Prof. Dr. Franz Kahler, eine sensationelle Dissertation an der Grazer Universität über die nacheiszeitliche Waldgeschichte unseres Bundeslandes mit

dem Thema „Beitrag zur spät- und postglazialen Pollenstratigraphie und Vegetationsgeschichte Kärntens“ vorlegte, die mit seiner Promotion im Jahre 1968 einen vorläufigen, sehr erfolgreichen Abschluss fand. In weiterer Folge konnte er sich auf diesem Gebiet 1971 auch habilitieren und legte als Habilitationsschrift das Sonderheft der Carinthia II „Die pleistozäne Pflanzenwelt Kärntens“ vor. Seine Tätigkeit im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, dem er seit 1953 als Mitglied, bald darauf als Vorstandsmitglied (1968–2002) und Vizepräsident (1988–1998) angehörte, war sehr vielfältig. So war er von 1979 bis 1992 Redakteur der Vereinszeitschrift Carinthia II und realisierte im Jahre 1988 deren Teilung in einen fachwissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Band – eine großartige Idee naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse in verständlicher Form möglichst breiten Kreisen zugänglich zu machen. 1979 begann Adolf Johann Fritz mit dem Aufbau des Kärntner Pollenwarndienstes, dessen wissenschaftliche Leitung er bis zum Jahre 1999 innehatte. Auf seine Forschungsarbeit geht in diesem Bereich auch die wichtige Entdeckung der Temperatursummenmethode zur gezielten Vorhersage der Entwicklung des Blühverhaltens allergologisch relevanter Pflanzen zurück. Diesen Bereich betreut inzwischen bis heute sein Nachfolger und Dissertant Prof. Dr. Helmut Zwander, Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten.

Unter dem Titel „Rasterelektronenmikroskopische Dokumentationen der Pollen- und Sporenflora ausgewählter Blüten- und Sporenpflanzen“ wurde von Adolf Johann Fritz während der Jahre 1999 bis 2009 ein für Kärnten einzigartiges Forschungsprojekt initiiert. Dies war möglich geworden, weil das Landesmuseum für Kärnten ein Rasterelektronenmikroskop (REM) von dem Radentheiner Magnsitwerk der RHI Magnesita bekam und ein Mitarbeiter des Hauses, der Fotograf Klaus Allesch, für dessen Bedienung eingeschult werden konnte. Die dafür notwendigen Laborarbeiten wurden dabei von Mag^a. Gerhild Zwettler übernommen. Bedauerlicherweise fand diese großartige wissenschaftliche Dokumentation durch Neuplanungen im Landesmuseum, durch die Umwandlung der Büroräumlichkeiten, wie auch der Laborräume in neue Ausstellungsflächen letztendlich zur Beendigung des Betriebes des Rasterelektronenmikroskopes und des naturwissenschaftlichen Labors im Landesmuseum für Kärnten mit der darauf erfolgten Weitergabe dieses wertvollen Gerätes an die Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt in Ferlach zu einem, auch für das Landesmuseum, unwürdigen und bedauerlichen Ende.

Sein großer, langjähriger persönlicher Einsatz für die Errichtung eines „Hauses der Natur“ ist seinerzeit leider „dank“ des Desinteresses der damaligen Kärntner Kulturpolitik bis dato gescheitert!

Eine besonders zu würdigende Leistung von Adolf Johann Fritz war seine intensive Beschäftigung mit der Kärntner Paläobotanik, resp. der geologischen Zeitalter des Karbons bis zum Perm und die damit verbundene, sehr mühsame Aufsammlung von umfangreichem Fossilmaterial, welches er zusammen mit dem niederländischen Paläobotaniker Dr. Miente Boersma der Universität Utrecht bearbeitete und in zahlreichen Veröffentlichungen publizierte. Als sein ehemaliger Schüler und inzwischen Vorstandskollege und Freund durfte ich oft auch mit meiner Frau Gertrud an den zahlreichen Sammelexkursionen an den Kärntner

Fundstellen teilnehmen. Als Fazit dieser jahrelangen Geländearbeiten wurden alle Fundstücke im Kärntner Botanikzentrum des Landesmuseums in Klagenfurt in einer eigenen, sehr umfangreichen Sammlung deponiert.

In seinen letzten Schaffensjahren befasste sich Adolf Johann Fritz vermehrt mit der aktuellen Klimaproblematik und veröffentlichte noch mehrere wissenschaftliche Abhandlungen zu dieser Thematik.

Ein Augenleiden, das fast zum gänzlichen Verlust der Sehkraft führte, brachte schließlich diesem großen Forscher ein endgültiges Ende seiner so wertvollen Tätigkeit (Abb. 2).



Abb. 2:
a. o. Univ.-Prof. Dr. Adolf Johann Fritz mit seinem ehemaligen Schüler Dr. Gerfried Horand Leute am Neuen Platz in Klagenfurt, 2016, schon sehbehindert.
Foto: G. Leute

Am 12. Oktober 2024 schloss mein geliebter Lehrer und Freund Adolf Johann Fritz im 96. Lebensjahr seine Augen und wurde am Klagenfurter Friedhof St. Martin/Luegerstraße beigesetzt.

Adolf Johann Fritz wurde für sein wissenschaftliches Wirken mit zahlreichen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet: 1971 „Theodor-Körner-Förderungspreis“, 1982 Titel „außerordentlicher Universitätsprofessor“, 1985 „Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Kärnten“, 1988 für seine berufliche Tätigkeit als AHS-Lehrer der Titel „Oberstudienrat“, 1992 „Kulturpreis des Landes Kärnten“, 1998 wurde ihm vom Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Publikationsliste von a. o. Univ.-Prof. Dr. Adolf Johann Fritz umfasst 130 Titel und ist bei Zobodat abrufbar.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird seinem Ehrenmitglied a. o. Univ.-Prof. Dr. Adolf Johann Fritz stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren!

Danksagungen: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Evelin Fischer Wellenborn, der Tochter von Adolf Johann Fritz, Klaus Allesch, dem ehemaligen Fotografen des Landesmuseums für Kärnten und Univ.-Doz. Mag. Dr. Wilfried R. Franz, meinem langjährigen Wegbegleiter, habe ich für zahlreiche Hinweise zu danken.

Gerfried Horand Leute

LITERATUR:

- ANONYM (2009): Univ.-Prof. Dr. Adolf Fritz zur Vollendung seines 80. Lebensjahres. – Carinthia II 199/119.: 259–260.
- LEUTE G. H., MILDNER P., STEFAN F. & ZWANDER H. (1989): Univ.-Prof. Dr. Adolf Fritz – 60 Jahre. – Carinthia II 179/99.: 357–362.